

die Hrsg. alter Musik in Zukunft auf die Notwendigkeit der Quellentreue und Erfordernisse der barocken Generalbaßpraxis besonders hinzuweisen.

Herbert Drux, Köln

Johann Caspar Ferdinand Fischer: Musikalischer Blumenstrauß. — Johann Kaspar Kerll: *Modulatio organica*. Beide hrsg. von Rudolf Walter. Altötting 1956, Musikverlag A. Coppenrath.

In diesen beiden Neudrucken legt der Hrsg. zwei für die Geschichte der Orgelmusik wichtige Werke vor. Die von ihm mit dem Exemplar der Augsburger Staatsbibliothek sorgfältig verglichene Werrasche Ausgabe des *Blumenstrauß* von 1901 ist längst vergriffen. Kerlls *Modulatio* war für die DTB vorgesehen, die Ausgabe ist aber nicht zustande gekommen. Nur einzelne Stücke aus beiden Sammlungen sind in verschiedene Auswahlen übergegangen — ohne Angabe, daß es sich bei Kerll um Magnificat-Versetzen handelt, wie auch der Annahme des Hrsg. beizupflichten ist, daß Fischer Versetzen ebenfalls für das Alternatimspiel bereitstellt. Kerlls kürzer gehaltenes Werk, an musikalischem Wert der wohl mehr als 16 Jahre jüngeren Sammlung nicht nachstehend, schreibt Pedal (und da noch mehrfach ad libitum) jeweils im Versus ultimus vor, während Fischer es in den (bei Kerll fehlenden) oft besonders großartigen Präludien und im Finale einsetzt. Walter hat in dieser für den praktischen Gebrauch gedachten Ausgabe, der ein über geschichtlichen Wert, Spielart und Quellenlage alles Notwendige besagendes Vorwort vorausgeschickt ist, wertvolle Arbeit geleistet. Der Druck ist klar und fehlerfrei, die — sparsamen — Zusätze sind kenntlich gemacht.

Reinhold Sietz, Köln

Mitteilungen

Die bisherige Anschrift der Gesellschaft für Musikforschung: Kiel, Neue Universität, ist ungültig geworden. Es wird gebeten, in Zukunft alle Zuschriften geschäftsmäßigen Inhalts, die nicht den Präsidenten der Gesellschaft betreffen, an: Die Geschäftsstelle der Gesellschaft für Musikforschung, Kassel-Wilhelmshöhe, Heinrich Schütz-Allee 35, zu richten. Die Privatadresse des Präsidenten lautet: Schlüchtern (Hessen), Feierabendgrund 26.

Am 6. Dezember 1957 verschied in Salzburg Professor Dr. Theodor Wilhelm Werner nach längerem Kranksein im Alter von 83 Jahren. Den aus einer Hannoverschen Familie Stammenden drängten seine geistigen Interessen zunächst zum Studium der Germanistik, dann die künstlerisch-musikalischen zum Gesangs- und Kompositionsstudium in Dresden, wo er die Hofopernsängerin Maria Keldorfer heiratete, schließlich die wissenschaftlichen und musikalischen Interessen vereint zum Studium der Musikwissenschaft in Berlin und München. 1917 promovierte er bei Sandberger mit einer Arbeit über Adam Renner. So gaben Veranlagung und Bildungsgang seiner Berufstätigkeit ein weites geistig-künstlerisches Fundament. Von 1920 an wirkte er in seiner Vaterstadt Hannover vielfältig anregend als Privatdozent für Musikwissenschaft an der Technischen Hochschule, seit 1927 mit dem Professorettitel, dazu als Musikreferent am Hannoverschen Kurier. Seine musikwissenschaftliche Arbeit galt hauptsächlich Themen der Hannoverschen Musikgeschichte. Darüber hinaus greifen vor allem eine knapp und klar gefaßte Darstellung der *Musik in Frankreich* und einige Denkmälbände (G. Benda, *Der Jahrmarkt*; Telemann, *Pimpinone*; Werke von Andreas Crappius). Als Komponist ist er mit Liedern, kammermusikalischen und sinfonischen Werken hervorgetreten. Gegen Kriegsende in Hannover ausgebombt, verlebte er seine letzten Jahre in Oberbayern und Salzburg. Die deutsche Musikwissenschaft wird das Andenken dieses kenntnisreichen und gründlichen Mitarbeiters in Ehren halten. Rudolf Steglich

Am 21. Januar 1958 verstarb in Darmstadt Professor Dr. Friedrich Noack im Alter von 67 Jahren. Der Entschlafene hat sich um die Musikwissenschaft als Dozent an der Technischen Hochschule zu Darmstadt und an der Staatlichen Hochschule für Musik zu Frankfurt am Main und durch Veröffentlichungen große Verdienste erworben. Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.

Am 28. Februar 1958 ist in Weiler (Allgäu) P. Dr. Chrysostomus Großmann (Beuron) verstorben. Der Verstorbene war 1948 bis 1953 als Lehrbeauftragter für Gregorianik

am Musikwissenschaftlichen Seminar Freiburg i. Br. tätig. Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.

Monsignore Prof. Dr. Highini Anglès (Rom-Barcelona) konnte am 1. Januar 1958 seinen 70. Geburtstag feiern. Auch „Die Musikforschung“ gratuliert dem Jubilar herzlichst und wünscht ihm noch sehr viele Jahre ungebrochenen und fruchtbaren Schaffens. Sie fühlt sich mit ihm um so enger verbunden, als er zur deutschen Musikwissenschaft immer die besten Beziehungen unterhalten hat.

Im Januar 1958 wurde Prof. Dr. Karl Gustav Fellerer (Köln) von der Universität Löwen zum Ehrendoktor ernannt.

Prof. Dr. Thr. G. Georgiades, München, ist seit 1957 Vorsitzender der Musikhistorischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

An der Philosophischen Fakultät der Universität Tübingen hat sich Dr. Georg von Dadelsen im Februar 1958 für das Fach Musikwissenschaft habilitiert. Das Thema der Habilitationsschrift lautet: *Beiträge zur Chronologie der Werke Johann Sebastian Bachs*.

Dr. Rolf Dammann hat sich am 8. Februar 1958 an der Universität Freiburg i./Br. für das Fach Musikwissenschaft habilitiert. Das Thema der Habilitationsschrift lautet: *Die Struktur des Musikbegriffs im deutschen Barock*.

Zweites Preisausschreiben

Hierdurch teile ich mit, daß die Jury für das Zweite Preisausschreiben „*Edtheitsfragen in den Sonaten Mozarts für Klavier und Violine*“ ihre Prüfung bis zum 20. 1. 1958 abgeschlossen hat. Drei Arbeiten sind fristgerecht unter Kennwort eingereicht worden. Keine der eingereichten Arbeiten konnte preisgekrönt oder zum Ankauf empfohlen werden. Die Entscheidung des Preisrichterkollegiums ist bindend und unanfechtbar.

Blume

In München wurde eine *Gesellschaft für Bayerische Musikgeschichte* gegründet. Sie will sich in enger Zusammenarbeit mit der Musikhistorischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften der Erforschung der Geschichte der Musik in Bayern sowie der Erschließung und Erhaltung der musikalischen Denkmäler dieses Raumes widmen und diese Aufgabe durch einschlägige Publikationen fördern. Vorsitzender ist Univ.-Prof. Dr. Oskar Kaul, stellvertretender Vorsitzender Univ.-Prof. Dr. Thr. Georgiades. Die wissenschaftliche Tätigkeit wird von einem Arbeitsausschuß aus Vertretern der Musikforschung in Bayern betreut. Anfragen und Anmeldungen sind an die Briefanschrift der Gesellschaft, München 1, Schließfach 731, zu richten.

Nachtrag. Die im Anschluß an den Nekrolog für Rudolf Gerber vorgesehene Bibliographie wird zu einem späteren Zeitpunkt vorgelegt werden. Es sei vorerst auf meinen ausführlichen kritischen Literaturbericht zur älteren und jüngeren Gluckforschung verwiesen, der in Heft 1/2 (1958) der „Acta musicologica“ zum Abdruck gelangt und der auch dem Beitrag des Verstorbenen für die von ihm begründete Ausgabe der Sämtlichen Werke Chr. W. Glucks, insbesondere den erschienenen Bänden der Serien I, III und IV, eine eingehende Würdigung zuteil werden läßt. Wolfgang Boetticher

Zu J. A. Scheibes „Compendium Musices“ (Mf. X, 1957, S. 508 ff.): Eine Kopie des Traktats von der Hand Chr. Graupners befindet sich, wie mir Brooks Shepard jr., New Haven, dankenswerterweise mitteilte, in der Yale University. Sie ist „Ao. 1736“ datiert. Meine Annahme, Scheibes Schrift sei um 1730 entstanden, wird durch die nun gesicherten Grenzdaten 1728 und 1736 zuverlässig bestätigt. Peter Benary

Im Auftrage der Neuen Mozart-Ausgabe suche ich den Erstdruck der Klavier-Variationen KV. 24 (B. Hummel, Haag, 1766).

Prof. Dr. K. v. Fischer,

Laubholzstraße 46,
Erlenbach-Zürich (Schweiz)